(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 211.** **Sonntag, den 9. September** **1894.**

## Das Galadiner in Königsberg.

In dem in hellem Lichtglanze strahlenden Moskowitersaale fand am Donnerstag Abend $7^1/_2$ Uhr das Galadiner statt, welches aus etwa 300 Gedecken bestand, und zu dem die Spitzen der Behörden der Provinz Einladungen erhalten hatten. Die Tafel bestand, wie beim Paradediner, aus einer Haupttafel in Hufeisenform und in zwei Reihen daran anschließender sechs Nebentafeln, geschmückt mit kostbaren goldenen Leuchtern und mit duftenden Blumen gefüllten Vasen. Das Menu setzte sich wie folgt zusammen: Kraftbrühe mit Spargel. Steinbutten. Schinken mit Tomaten. Salmi von Enten. Hummernpudding. Metzer Hühner, Früchte, Salat. Artichocken mit Mar -Punschkuchen mit Ananas. Käsestangen, Gefrorenes. Nachtisch.

Nach dem zweiten Gang erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Toast aus.

Nach alter deutscher Sitte unser erstes Glas als Willkommentrunk unserem königlichen Gaste! Seine Majestät der König von Württemberg er lebe hoch! hoch! hoch!

Der König von Württemberg erwiderte:

„Eure Majestät gestatten, daß ich meinen herzlichen und innigsten Dank ausspreche für die ebenso freundlichen wie gnädigen Worte des Willkommens, welche Eure Majestät soeben an mich gerichtet haben. Es ist mir eine hohe und aufrichtige Freude, als Gast Eurer Majestäten zum ersten Male in der Provinz Preußen zu erscheinen und mich von den Leistungen auch dieses Theiles der Armee überzeugen zu dürfen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Der Kaiser erhob sich alsbald zu folgender Rede:

Ich begrüße Sie, meine Herren, in diesem altehrwürdigen Schlosse als die Vertreter dieser mir so theuren Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen. Der Empfang in der alten Krönungsstadt Königsberg, den ihre Bevölkerung Uns bereitet hat, ist Ihrer Majestät und mir zu Herzen gegangen und danken Wir auf das innigste dafür. Es sind nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem ich mit Ihnen bei dem mir von der Provinz gebotenen Mahle vereint war. Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen, als eine hauptsächlich Landwirthschaft treibende, vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säule und Stütze meiner Monarchie sei. Es werde daher mein stetes Bestreben sein, für das Wohl und die wirthschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren haben schwere Sorgen den Landwirth bedrückt und es will mir scheinen, als ob unter diesem Einfluß Zweifel aufgestiegen seien an meinen Versprechungen, ob sie auch wohl gehalten werden könnten. Ja, ich habe sogar tiefbekümmerten Herzens bemerken müssen, daß aus den mir nachstehenden Kreisen des Adels meine besten Absichten mißverstanden, zum Theil bekämpft worden sind, ja sogar das Wort „Opposition" hat man mich vernehmen lassen. Meine Herren, eine Opposition preußischer Adeliger gegen ihren König ist ein Unding. Sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß. Das lehrt schon die Geschichte unseres Hauses; wie oft haben meine Vorfahren Irregeleiteten eines einzelnen Standes zum Wohle des Ganzen gegenübertreten müssen! Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herzog in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln, wie sein großer Ahne, und wie einst der erste König „ex me mea nata corona" sagte und sein großer Sohn seine Autorität als einen rocher de bronce stabilirte, so vertrete auch ich gleich meinem kaiserlichen Großvater das Königthum aus Gottes Gnaden. Meine Herren, was Sie bedrückt, das empfinde auch ich, denn ich bin der größte Grundbesitzer in unserem Staate und ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwere Zeiten gehen. Täglich ist mein Sinnen darauf gerichtet, Ihnen zu helfen. Aber Sie müssen mich dabei unterstützen, nicht durch Lärm, nicht durch Mittel der von Ihnen mit Recht so oft bekämpften gewerbsmäßigen Oppositionsparteien, nein, in vertrauensvoller Aussprache zu Ihrem Souverän. Meine Thür ist allezeit einem jeden meiner Unterthanen offen, und willig leihe ich ihm Gehör. Das sei fortan ihr Weg, und als ausgelöscht betrachte ich alles, was geschah. Um mich aber zu vergewissern, ob wirklich ich meinen Versprechungen nachgekommen sei und die Fürsorge, die ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie ich es wünschte, habe ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter meiner Regierung bisher geschehen. Es sind seit der Zeit, als ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, zum Erlaß von Darlehnen an Deich- und Meliorationsverbände, für Weichsel-Regulirung und Seekanal, für Ostpreußen 85 600 000 Mk. und für Westpreußen $24^1/_4$ Millionen Mk. aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Millionen. Mein Wort habe ich gehalten. Aber noch mehr. Ich werde fortfahren, in stetem Bemühen für dieses Land zu sorgen, und der nächstjährige Etat wird bereits neue Beweise meiner landesväterlichen Fürsorge bringen.

Meine Herren! Sehen wir doch den Druck, der auf uns lastet, und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, von dem christlichen Standpunkt an, in dem wir erzogen und aufgewachsen sind, als eine uns von Gott auferlegte Prüfung! Halten wir still, ertragen wir sie in christlicher Duldung, in fester Entschlossenheit und in der Hoffnung auf bessere Zeiten, nach unserem alten Grundsatze: „Noblesse oblige."

Eine erhebende Feier hat sich vorgestern vor unseren Augen abgespielt. Vor uns steht die Statue Kaiser Wilhelms I., das Reichsschwert erhoben in der Rechten, das Symbol von Recht und Ordnung. Er mahnt uns alle an andere Pflichten, an den ernsten Kampf wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten. Nun meine Herren, an Sie ergeht jetzt mein Ruf: Auf zum Kampfe für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes. Wie der Epheu sich um den knorrigen Eichstamm legt, ihn schmückt mit seinem Laub und ihm schützt, wenn Stürme seine Krone durchbrausen, so schließt sich der preußische Adel um mein Haus. Möge er und mit ihm der gesammte Adel deutscher Nation ein leuchtendes Vorbild für die noch zögernden Theile des Volkes werden. Wohlan denn, lassen Sie uns zusammen in diesen Kampf hineingehen, vorwärts mit Gott, und ehrlos, wer seinen König im Stiche läßt. In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der Linie dieses Gefechtes gehen wird, erhebe ich mein Glas und trinke es auf das Gedeihen Ostpreußens und seiner Bewohner. Die Provinz lebe hoch! hoch! hoch!

Das Hoch wurde jubelnd aufgenommen.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Herren vom Bunde der Landwirthe. Wie der „National-Zeitung" aus Königsberg i. Pr. berichtet wird, hat der Kaiser von der Liste der zu dem dortigen Provinzialdiner einzuladenden Personen die Herren Graf Mirbach, Graf Kanitz, von Klitzing und von Schlieben-Sanditten gestrichen; der Name des letztgenannten Herrn wurde später auf der Liste wieder hergestellt. Gewissermaßen eine Ergänzung zu dieser Bekundung der Ansicht des Kaisers über die agrardemagogische Agitation ist es, daß in der Liste der in Königsberg mit Auszeichnungen bedachten Persönlichkeiten der erste Name der des Grafen Dönhoff ist, welcher für den Handelsvertrag mit Rußland gewirkt hat und dafür aus dem Vorstande der ostpreußischen konservativen Partei entfernt wurde; er hat den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone erhalten.

Die Kaiserin Friedrich und der Prinz von Wales sind in Darmstadt eingetroffen, um das Mausoleum zu besuchen. Von da reisen sie nach Heiligenberg zum Besuch der großherzoglichen Herrschaften.

Der Staatssekretär von Stephan ist auf Einladung des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha als Jagdgast in Oberhof eingetroffen.

Die Frau Fürstin Bismarck ist plötzlich wieder unwohler geworden, so daß sie das Bett hüten muß; der Zustand ist jedoch nicht bedenklich. — Der Fürst Bismarck sandte den Behörden von Halberstadt ein Dankschreiben für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes zu, in dem er es sich gegenwärtig leider aus Gesundheitsrücksichten versagen müsse, eine Deputation der Stadt Halberstadt zu empfangen, in den nächsten Tagen gedenke er in die Nähe von Varzin überzusiedeln. Nach der Rückkehr von dort werde es ihm bei guten Gesundheitszustande ein Vergnügen sein, die Halberstädter Herren zu begrüßen.

Eine neue Reichssteuer. Die Apotheker sowie die Steuer- und Zollbehörden in Nürnberg sind beauftragt worden, über den Verbrauchszweck und die Verbrauchsmenge von Sacharin und anderen Süßstoffen Erhebungen anzustellen. Man nimmt an, daß es sich dabei um den Zweck einer neuen Reichssteuer handele.

Der erste asiatische Cholerafall ist in dem Berliner Vorort Charlottenburg vorgekommen. Der Bootsmann Karl Grothe verstarb daselbst nach dem Genuß von 4 Litern Birnen und einigen Gläsern Weißbier unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Die Untersuchung ergab Cholera asiatica. Die größten Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet worden.

Von der in der Hauptsache am 1. April 1892 zur Geltung gelangten letzten Gewerbeordnungsnovelle sind zwei Vorschriften noch nicht in Kraft getreten. Die eine bezieht sich auf

## Der Anarchist.

Ein Bild aus unserer Zeit von M. Harder.

(Nachdruck verboten.)

Die Säbel der Gendarmen klirrten auf der Treppe eines armseligen Hauses in der spanischen Stadt Barcelona.

„Sebastiano flieh, flieh, flieh!"

Die in Trauergewänder gehüllte Frau stürzte in das kleine, abseits gelegene Gemach, in dem ihr Sohn am Fenster über seinen Arbeitstisch gebeugt saß.

Er war aufgesprungen, bleich, entsetzt.

„Flieh, um Gotteswillen flieh!" wiederholte sie, während sie alle Gegenstände, die sich auf dem Tische befanden, Büchsen, Flaschen, Gläser durch die schnell geöffnete Ofenklappe in den Schornstein gleiten ließ.

„Meine Versuche, meine Versuche!" rief der junge Mann hastig der Mutter nacheilend.

„Erst Dein Leben, dann Deine Versuche!" war ihre Antwort.

Draußen standen die Gendarmen bereits auf der Treppenflur. Höchste Gefahr war im Verzuge.

„Flieh, um Gotteswillen!" Die Frau schluchzte.

„Ja, wohin?" Er blickte scheu umher. Das Gemach hatte nur die eine zur Treppe führende Thür.

„Dort zum Fenster hinaus! Das Spalier trägt Dich und dann durch den Garten!"

Es blieb für ihn keine Zeit mehr, zu seinem Rock zu greifen, der an der Wand hing.

„Lebe wohl, Mutter!"

„Lebe wohl, Sebastiano!"

Dann schwang er sich hinaus, während von draußen die Schritte der Gendarmen näher und näher kamen.

Schnell eilte die Frau auf den Zehenspitzen zur Thür und schob den Riegel vor. Dann schloß sie das Fenster und blieb mit verschränkten Armen im Zimmer stehen.

Alles das war die Zeit von einigen wenigen Sekunden.

„Aufgemacht, im Namen des Gesetzes!" klang es jetzt von draußen, und schwere Kolbenstöße donnern gegen die schwachen Bretter.

Die Mutter des Flüchtlings biß die Zähne fest aufeinander und verzog keine Miene.

„Aufgemacht, im Namen des Gesetzes, oder wir erbrechen die Thür!"

Abermals keine Antwort.

Sechs Kolben donnerten mit einem Male gegen die Thür, ein Brett sprang aus seinen Fugen, die Hand eines Gendarmen griff schnell hindurch und schob den Riegel zurück.

Die Beamten stürzten ins Zimmer.

„Er kann nur zum Fenster hinaus sein!" rief der sie befehligende Brigadier, ohne die Frau zunächst weiter zu beachten.

Angestrengt blickte er auf die Gärten hin, während der Frau das Herz vor Angst still zu stehen drohte.

„Schnell ein Gewehr!" Aus dem offenen Fenster sah man in einer Entfernung von hundertfünfzig Schritten den Gesuchten durch die Büsche schleichen.

„Steh oder ich schieße!"

Ein höhnisches Lachen klang zurück, gleich darauf ein dröhnender Schuß und ein zorniger Ausruf: Die Mutter des Bedrohten war im letzten Moment hinzugesprungen und hatte die Waffe zur Seite geschlagen.

„Verhaftet das Weib!" Sie ließ sich willig die Hände binden.

„Ihr seid die Mutter von Sebastiano Morato?" fragte der Brigadier.

„Die bin ich!" entgegnete sie ruhig.

„Wißt Ihr nicht, daß Euer Sohn ein Bösewicht ist, der zu jenen Verbrechern gehört, die man Anarchisten nennt? Er ist beschuldigt, zu jenen zu gehören, welche im Liceo-Theater die Bomben warfen, welche so viele Menschen tödteten."

„Alles das weiß ich!" Die Worte klangen kalt und bestimmt. Aber nachdem sie gesprochen, unterdrückte die Gefesselte nur mit Mühe ein heftiges Schluchzen.

„Weshalb laßt Ihr den Schurken entkommen? So billigt Ihr wohl gar seine Schandthaten?"

„Ich billige sie nicht, ich habe ihn auf den Knieen gebeten, abzulassen von solchen Werken der Hölle, ich habe zur heiligen Mutter Gottes gefleht, damit sie sein Herz ändere."

„Nun, wenn es so ist, weshalb laßt Ihr ihn entkommen und schlugt mein Gewehr zur Seite, als ich ihn treffen wollte?"

„Er ist mein Sohn, ich bin seine Mutter!"

„Genug, Ihr bleibt im Gewahrsam! Und nun alle Mann zur Verfolgung."

Sechs Gendarmen waren sofort dem flüchtigen Anarchisten nachgeeilt, nun folgten auch die Uebrigen bis auf einen, der zur Bewachung der Frau Morato zurückblieb.

Sebastiano war in halber Todesangst über Stock und Stein geklettert und gesprungen; der finstere Trotz war einer furchtbaren Angst gewichen.

Alle seine Vernichtungspläne schwanden vor dem Gedanken an das, was ihm selbst bevorstehe, wenn er seinen Verfolgern in die Hände fiel.

Er kannte die Garotte . . . .

Er hatte es gesehen, wenn das gräßliche eiserne Instrument zum Tode verurtheilten Verbrechern um den Hals gelegt ward.

Er hatte es gehört, wenn beim Zusammenziehen der Schrauben die Halswirbel knackten und für den Delinquenten ein entsetzlicher Todeskampf folgte.

Das ist die Garotte . . . .

Bisher hatte er in seinem wüthenden, wahnsinnartigen Haß gegen die Menschheit wenig an das Aeußerste gedacht.

Er war bei allen Anschlägen der Anarchisten behutsam und besonnen gewesen, und das hatte ihn die Gefahr unterschätzen gelernt.

Nun war ein gefangener Genosse zum Geständniß gebracht, sein Name war den Behörden bekannt.

Und mit der Flucht vor den Sendlingen der Gerechtigkeit kam die Todesangst über den Mann, der mit anderer Leben Scherz getrieben.

Auf der Flucht war er mehrere Male gefallen. Er blutete aus mehreren Stirnwunden.

Als der Schuß erdröhnte hatte er sich zur Erde werfen wollen, um besseren Schutz gegen die Kugel zu haben.

Er war gestolpert und gefallen; als er sich wieder erhob, schmerzte der rechte Fuß empfindlich, er war verletzt.

(Fortsetzung folgt).

die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk. Die Vorarbeiten zu ihrer Einführung werden gefördert und sind auch bereits soweit gediehen, daß der Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung nicht mehr fern ist. Die andere betrifft den Unterricht in Fortbildungsschulen.

Der Plan zur Anlage eines Freibezirks im Hafen von Neufahrwasser ist nunmehr gesichert.

Im deutsch-russischen Getreideverkehr ist bis zum 27. November ein ermäßigter Frachtsatz für Getreide aller Art für 1000 Kilogr. (610 Pud) nach Königsberg i. Pr. über Wirballen eingeführt und zwar von Krzukow am Dnjeper der Charkow-Nikolajewer Eisenbahn 125 Rbl. 32 Kop. unter Zuschlag von 8 Rbl. 24 Kop. Nebengebühren. Die Sendungen müssen in Krzukow auf dem Wasserwege eingetroffen sein und in Königsberg nach ihrer Ankunft von Eisenbahnwagen entladen und durch Landfuhrwerk oder zu Wasser abgefahren oder auf Lager genommen werden; sie dürfen also nicht unmittelbar mit der Eisenbahn weiter gesandt werden.

Die Ausarbeitung des Entwurfs für ein Lehrerbesoldungsgesetz im preußischen Kultusministerium ist soweit vorgeschritten, daß dessen Einbringung unmittelbar nach der Einberufung des preußischen Landtages, Mitte Januar nächsten Jahres als gesichert gelten kann.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Manöver bei Landeskron sind mit einem großartigen Gefechtsbilde geschlossen worden. Die Truppen rückten sofort aus den Gefechtsstellungen in die Kantonnements ab, um in ihre Garnisonen zurückzukehren. — Der Kongreß österreichischer Weinbauer beschloß einstimmig: Es ist im Interesse des Weinbaues gelegen, jede Konzession gegenüber Frankreich zu vermeiden, auch im Hinblick auf unsere späteren Beziehungen zu Deutschland.

### Italien.

Der Ministerpräsident Crispi leidet am Staar und wird sich in wenigen Wochen einer Operation unterziehen müssen. Das Allgemeinbefinden Crispi's ist vortrefflich. — In mehreren Städten Italiens wurden des Weiteren eine ganze Reihe von Anarchisten zur Deportation verurtheilt.

### Frankreich.

Ministerpräsident Dupuy ist in voller Gesundheit nach Paris zurückgekehrt. — Der Haushalt wird trotz der Mehreinnahme von 77 Millionen Francs mit einem Defizit abschließen, da bereits 61 Millionen nachträglich bewilligt wurden und die Staatseinnahmen hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

### England.

Eine öffentliche Kundmachung des auswärtigen Amtes widerspricht der Meldung über einen Zusammenstoß zwischen Engländern und Franzosen am Niger.

### Griechenland.

Daß die Unterhandlungen der griechischen Gläubiger mit dem Ministerpräsidenten Trikupis bisher zu keinem Resultate geführt haben, erregt in griechischen Kreisen keine Verwunderung, und man erwartet selbst von der in Brüssel zusammengetretenen Konferenz keinen besseren Erfolg. Herr Trikupis fühlt nämlich das Ende seiner Regierung herannahen. Er will nun die Regulirung der Finanzfrage seinem Nachfolger überlassen, um den Rückzug ohne das Odium, in einer so wichtigen Frage nachgegeben zu haben, antreten zu können.

### Bulgarien.

Als Stambulow von dem Gerichtsgebäude nach seiner Wohnung zurückfuhr, sprang ein Individium, das Stambulow flüchtig bekannt war, auf den Wagenschlag und führte mit dem Stocke mehrere Hiebe nach dem Exminister, deren einer den rechten Arm Stambulows unterhalb des Ellbogens traf. Hierbei zerbrach der Stock. Die Verletzung des Armes besteht in einer erheblichen Anschwellung, die den Gebrauch des Armes für einige Tage erschwert. Stambulow äußerte sich sehr bitter über den Vorfall und richtete eine Depesche an den Fürsten Ferdinand in schroffen und heftigen Ausdrücken.

### Asien.

Wegen anhaltender Regengüsse ist die schon längst erwartete Schlacht verschoben worden. Die chinesische Flotte langte in Wei-Hai-Wei an. Der ehemalige preußische Hauptmann Hannecken wurde zum Inspektor der chinesischen Küstenbefestigungen ernannt. Die japanische Flotte kreuzt an der Küste Südkoreas. Eine bedeutende japanische Streitmacht hat eine Insel in der Society-Bucht, 40 Meilen nordwestlich von Port Arthur besetzt, um dort eine Operationsbasis zu gewinnen. — Der König von Korea, der sich auch von China unabhängig erklärt, hat mehrere Reformen verfügt, darunter die Abschaffung der Sklaverei und die Herstellung eines diplomatischen Dienstes.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culmer Stadtniederung**, 7. September. Sonntag, den 23. September cr. findet in der evangelischen Kirche die diesjährige Einsegnung durch Herrn Pfarrer Schallenberg statt. — Weichselkiesfischer bringen in diesen Tagen Ladungen Kies zur Ladestelle Grenz, von wo derselbe auf die Chaussee Podwitz-Grenz gefahren wird. — Hiesige Bürger klagen zur Zeit über flaue Getreidegeschäfte in Culm. Die Firma Höcherl, das Hauptabsatzgebiet für Gerste der Niederungsbesitzer, hat wohl vorläufig ihren Bedarf gedeckt und bot heute für Gerste pro Tonne 110 Mk. — Umfangreiche Obstgeschäfte macht Herr K. in N. Derselbe hat hier mehrere Gärten gepachtet und fährt mit voller Ladung Obst auf die Culmer Höhe, woselbst er dasselbe günstig absetzt, Für gepflückte Bergamotten zahlen Händler pro Zentner 4 Mk. Selten findet man dieses Jahr schöne ausgewachsene Bergamotten. — An der Rondsener Schleuse fanden gestern durch Herrn Wasserbauinspektor und Deichhauptmann Lippke Berathungen und Besprechungen über die bezw. Vorarbeiten daselbst statt. Die Maurerarbeiten wurden gestern in Angriff genommen. Die neuen Thorflügel haben ein Gesammtgewicht von 14 Ztr. und werden in Danzig hergestellt. — Die fast ein Jahr spurlos verschwundene und gesuchte Franziska Szczepanska, welche zum Herrn Fiedler in Grenz zur Zwangserziehung gebracht war und von hier verschwand, wurde gestern demselben von der Behörde eingeliefert. — Gestern in der Mittagsstunde brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners L. in Damerau ab. Vom Inventar konnte viel gerettet werden. Vieh ist nicht verbrannt. L. ist versichert.

— **Culm**, 7. September. Der Lauterborn'sche Konkurs fängt bereits jetzt an, unangenehme Blüthen zu treiben. Ein hiesiger Bürger hatte seit langer Zeit rechtskräftige Forderungen an ein Mitglied des verkrachten Vorschußvereins. Erst jetzt sollte die Forderung geltend gemacht werden, und da die Zahlung nicht erfolgen konnte, wurden eine stattliche Anzahl Gegenstände gepfändet, welche laut öffentlicher Bekanntmachung am gestrigen Tage versteigert werden sollten. Inzwischen hat sich das Gericht der Angelegenheit bemächtigt und den Verkauf der Sachen inhibirt, da der Gepfändete als Mitglied des in Konkurs stehenden Vorschußvereins sich gleichfalls in Konkurs befindet, weshalb an dem Vermögen desselben nicht gerührt werden darf. Da die Forderung bereits seit Jahren Rechtskraft erlangt hatte, will sich der Gläubiger mit diesem Gerichtsspruche nicht zufrieden geben.

— **Briesen**, 6. September. Gestern hielt hier der Gewerbeverein seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Apotheker Schüler, theilte der Versammlung mit, daß er für den Verein eine Bibliothek von ca. 400 Bändchen antiquarisch erworben hat. Der Verein hat die Absicht, mit diesen Büchern den Grund zu einer Volksbibliothek zu legen, welche für Jedermann unentgeltlich zur Benutzung stehen soll. — Die Vorarbeiten zur Lehrlingsausstellung haben bereits begonnen. An die Mitglieder des Vereins wird ein Fragebogen gesandt werden. Auf demselben ist anzugeben: 1. die Namen der Lehrlinge, 2. die Zeit der Lehre und 3. Gegenstand der Ausstellung. Allgemeines Interesse fand die Anregung zur Gründung von Unterhaltungsstunden für die Lehrlinge während des Winters. Mit dem nächsten Monate beginnen wieder die Vortragsabende.

— **Briesen**, 7. September. Der freie Kreis-Lehrerverein wählte in seiner heutigen Sitzung die Herren Tahenschewski-Briesen, Peil-Stanislawken, Sücker-Labenz und Puschke-Fronau zu Delegirten für die Provinzial-Lehrer-Versammlung in Marienwerder und ertheilte ihnen den Auftrag, für Beibehaltung des alten Betrages von 50 Pfg. pro Mitglied und für Abhaltung der Delegirten-Versammlung alle zwei Jahre zu stimmen. Da in diesem Jahre der Verein auf 20 Jahre seiner Thätigkeit zurückblickt, so wird er am 3. November das Stiftungsfest besonders festlich begehen.

— **Gollub**, 6. September. Beim Besitzer S. in Skemsk sowie bei mehreren anderen Besitzern sind sehr viele Schweine an Rothlauf gefallen, über Skemsk ist deshalb die Schweinesperre verhängt. Die über unsern Ort verhängte Schweinesperre ist noch nicht aufgehoben, es ist aber mehreren Bewohnern auf telegraphische Anfrage beim Kreislandrath der Schweine-Transport gestattet worden. Schlachtschweine sind hier und im Umkreise von 3—4 Meilen fast garnicht aufzutreiben; es würde daher an der Zeit sein, daß die Landwirthe größeren Werth auf die Schweinezucht legten, um den immer mehr hervortretenden Mangel zu heben.

— **Von der russischen Grenze**, 6. September. Um sich zu überzeugen, ob noch Lehm in der Ziegelmühle vorhanden sei, steckte vorgestern ein Arbeiter aus Krapolißken den Kopf in die zum Stillstand gebrachte Mühle. Plötzlich setzte das scheu gewordene Pferd sich in scharfe Bewegung, so daß der Kopf des Arbeiters vom Getriebe so stark gequetscht wurde, daß der Verletzte infolge mehrerer Schädelbrüche am andern Tage starb.

— **Strasburg**, 7. September. Auf Anordnung des kgl. Regierungs-Präsidenten sind wegen der drohenden Cholerageſahr der Vieh- und Pferdemarkt am 7. d. M. und der Krammarkt am 11. d. M. hierselbst sowie der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt zu Gorzno am 11. d. M. aufgehoben worden.

— **Graudenz**, 7. September. Von dem um 9 Uhr 30 Min. Vormittags aus Marienburg hier eintreffenden Personenzuge wurde heute bei Wossarken ein Gefährt überfahren. Eine auf dem Wagen sitzende junge Frau wurde auf der Stelle getödtet; ebenso wurde das Pferd, welches den Wagen auf das Schienengeleise gezogen hatte, von der Lokomotive zermalmt.

— **Mohrungen**, 6. September. Bei den Mannövern der 35. Division im hiesigen Kreise versuchte am Montag, den 3. September, eine Kompagnie bei Terpen das Terrain des abgelassenen Sees nach der Saalfelder Chaussee zu überschreiten. Ziemlich in der Mitte bemerkten die Truppen in dem durch hohes Gras fast zugewachsenen moorigen Abzugsgraben zufällig eine schwache Bewegung und entdeckten bei näherem Zusehen einen durch dicke Moorkruste völlig unkenntlichen Menschen. Es war ein 73jähriger Mann, der Vater eines Terpener Instmannes, der nun herausgezogen wurde. Der Unglückliche hatte am Sonnabend Nachmittag den trockenen See überschreiten wollen und war in den Abzugsgraben gefallen, aus dem er sich ohne Hilfe nicht hatte herausarbeiten können. Er hatte so fast zwei Tage und zwei kalte Nächte zugebracht; als seine verzweifelten Hilferufe nicht gehört waren, versuchte er, sich die Adern zu öffnen und den Kopf unter das Moor zu drücken, um sich zu ersticken. Beides war ihm nicht gelungen, — es ist jetzt sogar Hoffnung vorhanden, daß durch ärztliche Kunst, die dem Verunglückten die Militärärzte sofort angedeihen ließen, und die sorgsame Pflege, die ihm auf dem Gutshofe zu theil wird, das Leben des so wunderbar geretteten Greises noch erhalten bleibt.

— **Flatow**, 6. September. Heute um 12½ Uhr Mittags brach in dem ungefähr 10 Kilom. von hier entfernten Dorfe Radawnitz eine große Feuersbrunst aus. Das Feuer entstand in der Scheune des Besitzers Weyer und legte im Nu 12 Gebäude in Asche. Der entstandene Schaden ist recht bedeutend, da die volle Ernte ganz vernichtet ist und die Verunglückten wenig oder gar nicht versichert waren. Ein altes Leibgedingerpaar wurde mit großer Gefahr aus den Flammen gerettet. Die Entstehungsursachen sind bis jetzt unbekannt. — Herr Böttcher hat sein in der Nähe des Bahnhofes belegenes Restaurant, welches er vor einigen Monaten von Herrn Schröter erstanden, an den Bautechniker Herrn Greiser aus der Gegend von Osterode für den Preis von 24 500 Mk. wieder verkauft.

## Die Kaiserparade des 17. Armeekorps.

Elbing, 7. September 1894.

Nachdem ein Sonderzug die fremdherrlichen Offiziere etc. von Königsberg um 7.25 Uhr hierher geführt hatte und die Ankunft derselben hier 9.20 Uhr erfolgt war, wurden die Pferde bestiegen und zum Paradefeld geritten. Um 8.5 Uhr hatten sodann Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem König von Württemberg, sowie dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Königsberg mittels Hofsonderzuges verlassen und waren um 9.50 Uhr an der provisorischen Eisenbahnhaltestelle bei Eichwalde eingetroffen, woselbst die Pferde bereit standen. Hier wurden die allerhöchsten Herrschaften vom Oberpräsidenten, vom Regierungspräsidenten und vom Landrath des Kreises empfangen, worauf die Majestäten mit ihren fürstlichen Gästen sich nach dem Paradefelde begaben, um der Parade des 17. Armeekorps beizuwohnen. Nach dem Frontabritt beider Treffen fand auf dem Paradefelde vor dem ersten Vorbeimarsch der Truppen die Uebergabe der Standarte an das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 statt. Die Parade verlief ganz in ähnlicher Weise wie jene des 1. Armeekorps am vorgestrigen Tage, nur daß hier der König von Württemberg dem Kaiser sein Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr. Nr. 5) vorführte.

### Der Besuch der Stadt Elbing.

Die Kaiserin verließ heute das Paradefeld schon vor dem Kaiser und fuhr nach dem Elbinger Rathhause. Ihre Majestät empfing daselbst im Magistrats-Sitzungssaale sechs hierzu befohlene Damen aus Elbing im Beisein der Gemahlinnen des Oberpräsidenten von Goßler und des kommandirenden Generals Lentze. In dem kostbaren Zelt vor dem Rathhause begrüßte der Herr Oberbürgermeister Elditt, an der Spitze der städtischen Behörden, die Kaiserin mit einer Ansprache.

Nach dieser Begrüßung, welche die Kaiserin dankend erwiderte, trat aus dem Kreise der Ehrenjungfrauen Frl. Ziese hervor und sprach unter Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes einige Verse.

Die hohe Frau dankte der Sprecherin ebenfalls aufs freundlichste und nahm die duftende Blumenspende huldvollst entgegen.

Inzwischen hatte die Parade ihr Ende erreicht und der Kaiser hatte sich an die Spitze der Fahnen-Kompagnie und der Standarten-Eskadron begeben, mit derselben reitend in die Stadt einziehend. Auf dem Wege vom Paradefelde zur Stadt bildeten die Elbinger Kriegervereine Spalier und mancher Veteran wurde durch eine Anrede des Kaisers ausgezeichnet. In der Stadt waren die Schuljugend, die Gewerke und sämmtliche Vereine Elbings im Spalier aufgestellt. Vor dem Rathhause anlangend, fand auf dem Friedrich Wilhelms-Platze die Begrüßung des Landesherrn seitens der städtischen Behörden unter Darbringung eines Ehrentrunkes statt. Oberbürgermeister Elditt hielt dabei eine Ansprache an den Kaiser.

Auch dem Kaiser wurde hier ein Blumenbouquet und zwar von Frl. Sautze überreicht.

Der Kaiser sprach dem Oberbürgermeister und der Sprecherin seinen besonderen Dank für den festlichen Empfang aus und nahm den Ehrentrunk aus dem kostbaren silber-vergoldeten Pokal entgegen, der aus dem Jahre 1566 stammt und der Georgen-Bruderschaft der Kramerzunft gehörte. Dieser Pokal trägt auf dem Deckel den Ritter St. Georg und war mit kostbarem 1868er Steinberger Kabinet gefüllt. Der Schwester des Oberbürgermeisters, Frl. Elditt, welche in früheren Jahren in Königsberg gewirkt hat, wurde die Ehre zu Theil, Ihre Majestäten die Kaiserin in das Rathhaus geleiten und daselbst dem Damenempfange beiwohnen zu dürfen.

Das Wetter ist leider trübe und regnerisch.

Schnell entschwand die kurze Spanne Zeit des Verweilens der Majestäten in der Stadt Elbing und bereits um 1¾ Uhr Nachmittags führte ein Sonderzug die kaiserlichen Herrschaften nach Marienburg, wohin um 1¼ Uhr ein Sonderzug mit den fürstlichen Gästen und den fremdherrlichen Offizieren etc. von Elbing aus abgegangen war. Daß während des Einzuges der Kaiserin und des Kaisers, der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften und der Rückkehr zum Bahnhofe der Jubel der Elbinger unbeschreiblich war, braucht kaum erwähnt zu werden.

Marienburg, 7. September 1894.

Der Kaiser und die Kaiserin sind hierselbst um 2.15 Uhr Nachmittags eingetroffen und wurden mit brausenden Hurrahrufen von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung empfangen. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt bildeten die Marienburger Kriegervereine, Schützengilde, Gewerke und Schulen Spalier. An der Weichbildgrenze der Stadt fand die Begrüßung der Majestäten seitens der städtischen Behörden und

# Eßbare und giftige Schwämme.

Plauderei von Bernhard Ohrenberg.

(Nachdruck verboten)

(Schluß.)

Der günstigste Standort für den Steinpilz ist gemischter Laubwald, er kommt jedoch auch in Nadelholzwäldern vor, wenn er den zu seinem Gedeihen günstigen Boden findet. Bei jungen Pilzen sind die Samenröhrchen weißlich, fest und schmackhaft; später färben sie sich gelb und werden locker; sie sind dann nicht mehr zum Genuß geeignet, können aber leicht von dem Fleisch des Hutes getrennt werden; auch der Stiel ist eßbar, nachdem die Haut entfernt wurde. Leider gedeiht an denselben Standorten, die der Steinpilz liebt, ein Giftpilz, der ihm sehr ähnlich sieht, das ist der Satanspilz. Zum Glück schützen uns zwei leicht erkennbare Merkmale vor dem unheimlichen Gesellen; sein Stiel ist nämlich schmutzig roth gefärbt, während er beim Steinpilz weißgrau ist; noch sicherer erkennt man den Satanspilz, wenn man seinen Hut zerbricht, dann nimmt das gelbliche Fleisch nach wenigen Augenblicken eine bläulichgrüne Farbe an, die sich auch beim Dörren nicht verliert, wogegen das Fleisch des Steinpilzes beim Zerschneiden seine Farbe nicht verändert.

Ein Verwandter des Steinpilzes ist der Kapuzinerpilz; man nennt ihn auch Rothköpfchen nach der Farbe seines Hutes, die in jungem Zustande fuchsroth ist, später kupferroth und braun wird; er ist an Güte dem Steinpilz gleich, hat zarteres Fleisch, aber kein Aroma.

Zu den Lieblingen des Volks gehört ferner der Eierschwamm, auch Gäling, Goldpilz, Gelbschwämmel oder Pfifferling genannt (die letztere Bezeichnung darf nicht verwechselt werden mit dem giftigen Pfefferschwamm, der einen scharfen Saft von brennendem Geschmack hat.) Hut, Stiel und Lamellen des Eierschwammes sind von eidottergelber Farbe, die im Alter mehr verblaßt oder auch röthlichgelb wird. Er kommt fast immer in großen Gesellschaften vor und liebt lichte Laubwälder, gedeiht aber auch in Nadelholzbeständen. Die Gestalt des Pilzes ist unregelmäßig, der Stiel meist dick und fleischig; an Größe erreicht er nicht annähernd die vorher genannten Pilzsorten. Junge Eierschwämme haben einen kleinen runden Hut, der bei ausgewachsenen Exemplaren größer wird, sich verflacht oder vertieft, die Ränder sind meistens ein wenig gelappt. Findet man Pilze von ganz ähnlicher Gestalt wie der Gäling, die aber nicht eigelb sind, sondern roth, so lasse man lieber die Hand davon. Das Gelbschwämmchen ist wohlschmeckend und nahrhaft, wird oft in großen Mengen geerntet und ist dann billig.

Ein sehr feinschmeckender Pilz ist der Musseron (auch Maischwamm oder Krösling genannt), er wird irrthümlich als Champignon auf den Markt gebracht, und da seine Lamellen weiß sind, wie beim Blätterknollenschwamm, so ist Vorsicht geboten; das Fleisch ist zart, der Geruch sehr kräftig und angenehm, sein Hut ist gelblich, lederfarben, fleischig, stumpfrund mit eingebogenem Rande; er wächst vom Frühjahr bis zum Herbst auf Triften und Wiesen.

Zu den wohlschmeckenden gesunden Pilzen gehört das Schafeuter, auch Semmelpilz genannt. Der Schwamm wächst fast immer in Familien und kommt im Herbst in Nadelholzwaldungen vor; sein sehr unregelmäßig geformter Hut steht immer schief auf dem Stiel, ist trocken, fast rauh anzufühlen, von Farbe gelblichweiß, seltener bläulichweiß, die Haut ist zäh und lederartig. Der Hut wird bis vier Zoll breit, der meistens krumme kurze Stiel ist unbehaart, weiß bis gelblich angeflogen und erreicht eine Dicke bis 1½ Zoll. Wer das Schafeuter einmal aufmerksam betrachtet hat, erkennt den originell gestalteten Schwamm sofort wieder; sein Geschmack ist abweichend von dem des Champignons oder Steinpilzes, aber angenehm.

Sehr gewürzhafte Pilze von feinem Geschmack sind der Blutreizker und der gute Milchreizker, sie werden nicht zum Braten und Schmoren wie die Steinpilze verwendet, sondern zu Suppen oder zum Einlegen wie Mixed-Pickles und junge Champignons. Eine aus Reizkern bereitete Suppe ist von ähnlichem Wohlgeschmack wie die Krebssuppe; getrocknete Reizker dienen als Würze zu Saucen. Ein charakteristisches Kennzeichen des edlen Blutreizkers ist sein rother Saft, der sich beim Zerbrechen zeigt. Leider kommen Verwechselungen mit dem Giftreizker oder dem giftigen scharfen Täubling vor, man möge deshalb alle Reizker nur von ganz zuverlässigen Händlern kaufen, die sie genau kennen.

Von der großen Zahl eßbarer, oft recht wohlschmeckender Schwämme, die hier nicht ausführlich beschrieben werden können, seien als beachtenswerth noch erwähnt: der Stockschwamm, er wächst oft in großen Massen an alten Erlen und Buchenstämmen; die Glucke, ebenfalls an Stämmen, namentlich alten Kiefern wachsend, erreicht bisweilen eine enorme Größe; der Goldbrätling, Kuhpilz, Schmerling, Butterpilz und Schulmeister. Da die deutschen Benennungen vieler Pilze in den verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes sehr abweichend sind, ist eine Verwechselung mit verdächtigen oder giftigen Schwämmen niemals ganz ausgeschlossen; es empfiehlt sich daher, nur solche Pilze zur Speisebereitung zu wählen, von denen man ganz genau weiß, daß es edle, unschädliche Schwämme sind.

Daß selbst erfahrene Pilzkenner sich täuschen können, beweist ein Fall, der sich in Schwerin a. W. ereignete. Ein dortiger Gymnasiallehrer, der sich eifrig mit Botanik und dem Studium der Pilze beschäftigte, fand in einem Werke die Beschreibung des Kaiserpilzes, der zwar zum Geschlecht der giftigen Fliegenschwämme gehört, aber selbst nicht giftig sein soll. Nach langem vergeblichen Suchen fand er zwei Pilze, die er für den angeblich giftfreien Kaiserpilz hielt, ließ sie zubereiten, verzehrte sie und mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen.

Noch sei an alle Freunde und Verehrer der edlen Schwämme die Bitte gerichtet, durch Belehrung und Ermahnung dahin zu wirken, daß berufsmäßige Sammler und Liebhaber bei dem Einernten mit der nöthigen Vorsicht und Schonung verfahren. In den meisten Fällen werden die Pilze nicht sorgfältig abgeschnitten, sondern mit der jungen Pilzbrut ausgerissen, aber auch jene Sammler, welche die Pilze abschneiden, versäumen es fast immer, den Stumpf mit einer Handvoll Erde zu bedecken, durch diese Mühe wird verhindert, daß verschiedene Insekten, die sich sofort einzufinden pflegen, die Reste mit der Brut zerstören. Unterstützen wir die freigebige Natur, damit sie auch den Armen alljährlich diese werthvolle Nahrung spenden kann.

des Kreisausschusses statt. Herr Bürgermeister Sandfuchs hielt hierbei eine Ansprache.

Nach dieser Ansprache trat aus der Reihe der Ehrenjungfrauen Frl. Louise Gattschewski zur Kaiserin heran, überreichte einen herrlichen Blumenstrauß und sprach hierbei ein von einem in Marienburg thätigen Referendar verfaßtes Gedicht.

# Locales.

Thorn, den 8. September 1894.

* **Zum Kaiserbesuch in Thorn** erfahren wir, daß keine auswärtigen Vereine zur Spalierbildung zugelassen werden sollen. Es hatten sich eine Anzahl auswärtiger Kriegervereine angemeldet, denen aber jetzt seitens der kgl. Kommandantur zu Thorn eröffnet worden ist, daß wegen der Choleragefahr eine Theilnahme der Vereine an der Spalierbildung nicht gestattet werden kann. Hingegen haben mehrere hiesige junge Damen die Einladung erhalten, als Ehrenjungfrauen den Kaiser auf dem altstädtischen Markte zu empfangen, Als Toilette ist weißes Wollkleid vorgeschrieben. — Unsere Stadt rüstet sich in ihrem Aeußeren schon jetzt zum Empfange des Landesherrn. Häuserfronten werden abgeputzt, Straßenpflaster ausgebessert, der Magistrat erbietet sich, Laubgewinde zum Schmucke der Häuser und Straßen zu liefern. Wir hoffen, daß noch recht viele, soweit es in ihren Kräften steht, dem gegebenen Beispiele folgen und den Straßen durch Säuberung der Häuserfronten und Festschmuck ein freundliches Gepräge geben.

**Kommandirung** Herr Gendarm Pagalies aus Podgorz ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Kaiserparade bei Elbing kommandirt worden.

r **Ernennung**. Der Ober-Regierungs Rath Maximilian von Voß zu Marienwerder und der Premier-Lieutenant der Reserve des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 und Regierungs-Assessor Ernst von Heyking zu Danzig sind nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

p **Vom Postamt.** Von morgen werden die vordere Schalterhalle und Packet-Schalterhalle im Neubau des Postamtes auf dem altstädtischen Markte zum Verkehr für das Publikum geöffnet.

**Wohlthätigkeitskonzert.** Wir weisen hierdurch nochmals auf das Konzert hin, welches vier hiesige Gesangvereine morgen Nachmittag im Schützenhause zum Besten der in der Fischereivorstadt und in der Gerechtestraße durch Brand geschädigten Bewohner geben. Wie wir von vielen Setten hören, wird das Konzert einen starken Besuch finden.

**Der neue Begräbnißverein** hält Montag Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungslegung pro 1893/94, Wahl von 5 Rechnungsrevisoren, Ergänzungswahl des Vorstandes.

**Die Scholz'sche Menagerie,** welche sich großen Zuspruchs erfreut, wird noch mehrere Tage hierbleiben. Der Besuch derselben ist in der That lohnend. Es ist die größte Menagerie welche jemals hier ihr Domizil aufgeschlagen hat. Eine besonders Anziehungskraft üben die Abendvorstellungen, an welchen außer den meisterhaften Dressuren des Herren Skotty und des Fräulein Scholz noch die Fütterung der Thiere stattfindet. Hierbei kann man die drolligsten Szenen beobachten, namentlich bei der Löwin mit ihren drei Jungen und bei dem Hunde, welcher den vier mit ihm zusammen hausenden weit größeren Wölfen muthvoll gegenübertritt und ihnen sogar die Atzung wegnimmt. Das Thiermaterial ist in vortrefflichen Exemplaren vertreten und in gutem Zustande, sodaß sich der Besuch der Menagerie in jeder Hinsicht verlohnt.

**Der Kaplan Zietarski in Thorn ist zum Pfarrer ernannt** und auf die durch den Tod des Pfarrers Wroblewski erledigte Pfarrstelle in Schönsee versetzt.

= **Von großer Bedeutung** für den mit Rußland in Geschäftsverbindung stehenden deutschen Handel ist eine jüngstgetroffene Entscheidung des russischen dirigirenden Senats. Diese bestimmt, daß die Agenten ausländischer Firmen den Inhabern von Kommissionsgeschäften nicht gleich zu erachten sind. Andernfalls hätte jeder dieser Agenten die Genehmigung des Ministers des Innern zu Beginn seiner Thätigkeit einzuholen und hohe Kaution hinterlegen müssen.

— **Die Wanderlehrer des Centralvereins westpreußischer Landwirthe** sind noch in der Lage, in einigen bäuerlichen Wirthschaften eine zweckmäßige Schlageintheilung vornehmen zu können. Dieselbe erfolgt unentgeltlich, nur haben die betreffenden Wirthe die Abholung des Beamten von der nächsten Eisenbahn- oder Poststation, sowie dessen Rückbeförderung kostenfrei zu bewirken. Anmeldungen sind an die Hauptverwaltung des Zentralvereins zu richten.

— **Ausrüstung der Landbriefträger mit Mundpfeifen.** Seit einigen Tagen ist den „N. Westpr. Mitth." zufolge den Landbriefträgern des Postbestellbezirks Pelplin von der Postverwaltung vorgeschrieben, sich in jeder Ortschaft und in Pelplin besonders vor jedem Hause durch helle Töne aus kleinen Mundpfeifen, welche ihnen von Amtswegen beigegeben worden sind, bemerkbar zu machen, da sich mehrere Gutsbesitzer darüber beschwert hatten, daß durchaus nicht alle Ortsbewohner von der Anwesenheit des Landbriefträgers Kenntniß hatten und daher oft in die Lage kamen, ihre Postsachen nicht expediren zu können.

— **Abgewiesene Beschwerde.** Wie s. Zt. berichtet worden, hat das Culmer Konkursgericht Herrn Rechtsanwalt Schultz zum Konkursverwalter des dortigen Vorschußvereins ernannt, obgleich der größte Theil der Deposituere für Herrn Schumacher stimmte. Hiergegen hatten mehrere Gläubiger Beschwerde in Thorn erhoben. Nunmehr sind dieselben dahin beschieden worden, daß es bei der Entscheidung des dortigen Gerichts verbleibt. Die nicht unerheblichen Kosten sind den Beschwerdeführern zur Last gelegt worden.

— **Für die Regulirung der Weichsel** im nächsten Bereich des Zollamtes Nieszawa will das russische Verkehrsministerium aus dem Staatsetat des kommenden Jahres 1½ Millionen Rubel verwenden.

**Zur Neuorganisation der Eisenbahn-Verwaltung.** Ueber die Entscheidungen bezüglich des künftigen Geschickes der Eisenbahnbeamten wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: „Soweit es sich um Pensionirungen und Versetzung in den Wartezustand mit vollem Gehalt handelt, ist den davon betroffenen Beamten bereits Mittheilung gemacht worden, während die Bescheidung hinsichtlich der Versetzungen anfangs Oktober in Aussicht steht. Daß dabei nicht allen geltend gemachten Wünschen Rechnung getragen werden konnte, versteht sich von selbst, aber hinsichtlich der disponibel werdenden Beamten scheint doch nicht nach einheitlichen Grundsätzen verfahren worden zu sein. So sind Beamte mit einem bedeutenden Dienstalter noch auf Wartegeld gestellt worden, beziehen also auf die Dauer von 5 Jahren ihr volles Gehalt, während andere, die es nicht erwartet hätten, einfach pensionirt worden sind. Wie wir hören, beabsichtigt eine ganze Reihe von Beamten, die nach ihrer Meinung mit Unrecht in den Ruhestand versetzt worden sind, den Rechtsweg zu beschreiten. Ob die Klagen von Erfolg begleitet sein werden, ist doch sehr fraglich, da es lediglich von dem Gutachten der beklagten Behörde abhängt, ob der Beamte noch als dienstfähig zu betrachten ist."

=* **Das Feilbieten unreifen Obstes** ist nach dem Nahrungsmittelgesetz eine strafbare Handlung. Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht eine Sammlung einschlägiger Gerichtsentscheidungen, denen mehrere typische Einzelheiten zu Grunde liegen. Eine Händlerin, welche Birnen feilbot, die nach außen noch vollständig grün waren, sich beim Zerschneiden hart zeigten und weiße Kerne hatten, wurde mit Geldbuße bestraft, weil sie die Früchte feilbot, ohne deren, nicht ohne weiteres vorauszusetzende Eigenschaft ausdrücklich anzugeben. Eine andere Händlerin, die wegen desselben Vergehens angeklagt war, mußte freigesprochen werden, weil sie die Birnen als Kochbirnen bezeichnet hatte. In einem anderen Falle erhob die Händlerin, welche unreife Birnen verkauft hatte und deshalb angeklagt war, den Einwand, daß sie in gutem Glauben gehandelt und die mögliche gesundheitsschädliche Wirkung des Obstes nicht gekannt habe. Das Gericht berücksichtigte diesen Einwand zwar und glaubte der Angeklagten diese Behauptung, erkannte aber gleichwohl auf eine Geldstrafe, da es Pflicht der Angeklagten gewesen wäre, sich davon Ueberzeugung zu verschaffen, ob das von ihr feilgebotene Obst beim sofortigen Genusse der Gesundheit schaden könnte; die Angeklagte handelte fahrlässig, indem sie dies unterließ, und machte sich der für solche Fahrlässigkeit vom Nahrungsmittelgesetz vorgesehenen milderen Strafe schuldig.

**Gegen die Mode** und den Wechsel des Geschmacks in der Bekleidung eifert ein Leitartikel des „Vorwärts" unter Anklagen gegen die heutige Gesellschaft und Lobpreisungen des sozialdemokratischen Zukunftsstaates. Aus diesem Artikel geht deutlich hervor, daß sich die sozialdemokratische Zukunftsordnung auch zur Aufgabe stellt, jedem seine Bekleidung vorzuschreiben, bezw. was auf dasselbe herauskommt, nur bestimmte Farben und Stoffe zu produziren und auf Lager zu halten. Denn wenn dies auch nicht der Fall wäre und auch der sozialdemokratische Lagerhalter der Nachfrage und dem wechselnden Geschmack Rechnung tragen müßte, so würde die Mode auch in der sozialdemokratischen Zukunftsordnung Wechsel in der Produktionsweise mit den sich daraus ergebenden Nachtheilen zur Folge haben. In der sozialdemokratischen Zukunftsordnung wird also alles ebenso hübsch reglementarisch in Bezug auf die Bekleidung geordnet werden, wie dies jetzt schon bei den Zuchthaus-Gefangenen der Fall ist. Allerdings kommen im Wechsel der Mode Thorheiten und Geschmacksverirrungen vor. Nach unseren Wahrnehmungen aber suchen auch die „Genossinnen", soweit es ihre Mittel irgend erlauben, in modischer Kleidung hinter niemand zurückzubleiben. Zu einer Beschränkung der Modethorheiten bedarf es auch keines Umsturzes der Gesellschaftsordnung, sondern nur der weiteren Verbreitung und Durchführung vernünftiger Ansichten in der Damenwelt und in der Männerwelt. Jeder Spott und jeder Hohn gegen Modethorheiten ist gerechtfertigt. Darum braucht man aber noch nicht auf die Sozialdemokraten zu schwören.

× **Besitzwechsel.** Das Rittergut Kiewo ist in den Besitz des Herrn v. Kowalkowski für den Kaufpreis von 131 600 Mark übergegangen.

† **Cholera.** Cholera ist festgestellt bei dem in Quarantäne befindlichen Arbeiter Gustav Müller wohnhaft auf Culmer-Vorstadt Kurzestraße Nr. 8, sowie bei dem Holzarbeiter Andreas Jendrzejewski aus Mocker. — Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist bakteriologisch festgestellt: 1. bei David Will (Vater) und den Quarantänepflichtigen Toepper und Dietrich, sämmtlich in Platenhof, 2. bei der Schifferfrau Kaminski und derem verstorbenen Kinde Franz in Tolkemit, 3. bei Karl Borchert in der Baracke zu Platenhof. Die am 5. cholerakrank gemeldeten Wessel und Walter betreffen eine Person und zwar Walter in Tiegenhof.

+ **Feriensttrafkammer**. In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt der Ortsarme Friedrich Steckert ohne festen Wohnsitz wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, die Arbeiterfrau Theophila Krzyanowska aus Culmsee wegen einfachen Haustriedensbruchs und strafbaren Eigennutzes zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Franz Krzyzanowski ebendaher wegen Begüustigung des Hausfriedensbruchs und des strafbaren Eigennutzes zu 5 Mark Geldstrafe, der Arbeiter Anton Gumowski aus Mocker wegen Nöthiguna und versuchter Nöthigung zu 10 Tagen Gefängntß, der Arbeiter Karl Medzynski aus Amthal wegen schweren Diesstahls in 3 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und der Knecht Hermann Templin aus Pensau wegen Unserschlagung zu 6 Nonaten Gefäugniß. Der Schlosser Gustav Holdschmidt ohne festen Wohnsitz wurde von der Anklage des versuchten schweren Diebstahls freigesprochen.

**Diebstahl.** Vorgestern Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Herrn Holzhändlers F. in Ciaske und stahlen Wirthschaftssachen, Herrenkleider und 8 Mark baares Geld. Damenkleider und eine Damenuhr ließen die Diebe liegen.

** **Verhaftet:** 7 Personen.

§ **Podgorz,** 7. Septemller. Als vorgestern Morgen der Milchwagen des Besitzers K. von Podgorz nach Nessau zurückfuhr scheute das Pferd vor einem über die Straße laufenden Hasen und warf den Wagen in den Straßengraben. Das Milchmädchen rettete sich vorher durch einen Sprung vam Wagen. Einige Milchkannen wurden erdrückt und die Wagendeichsel zerbrochen. — Einige Kaufleete, die heute auf einem mit Honig beladenen Wagen hier durchfuhren, brach auf dem Markte die Wagenaxe; ein Theil des Honigs floß bei dem Stnrze auf die Straße. — Der Bursche, welcher vor kurzem seinem Vater mit 15 Mark, die ihm dieser zum Kaufen eines Kalbes gegeben hatte, durchbrannte; ist uunmehr zurückgekehrt, nachdem er das Geld verjubelt hatte.

## Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

**Paris, 8. September (12 Uhr 36 Min.) Der Graf von Paris ist heute früh 5 Uhr 40 Minuten gestorben.**

**Berlin, 8. September (Eing. 4 Uhr 10 Min.). Professor Helmholtz ist Mittags gestorben.**

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**Rom, 7. September. Während eines Festes der Kirchensänger in Vitesbo stürzte die Decke des Saales ein, wobei viele Personen verwundet wurden. Unter denselben befindet sich auch der preisgekrönte Sänger Boegi.**

**Rom, 7. September. Das hiesige Hauptpolizei-Kommissariat verfügte die Verschickung von 11 ihm vorgeführten Anarchisten nach der Insel Pantellovia.**

**Paris, 7. September. Von der schweizerischen Grenze kommt die Meldung, daß die Einwohner von Pergne und Umgebung seit mehreren Tagen in unbeschreiblicher Panik leben. In Folge einer Feuersbrunst entkamen aus einer dortigen Menagerie 30 wilde Thiere, darunter 2 Löwen, 1 Tiger und 3 Leoparden. Einem Bauer wurden in einer Nacht 30 Schafe erwürgt. 400 schweizer- und französische Schützen sind zu einer Treibjagd aufgeboten.**

**Chicago, 7. September. Während eines Sturmes auf dem Michigansee ist das berühmte Wickingerschiff, welches im vergangenen Jahre in Chicago ausgestellt war, untergegangen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

**Wasserstand** am 8. September 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null Meter. / unter Null 0,07 Meter.

**Lufttemperatur:** 7 Grad Celsius.

**Barometerstand:** 28 Zoll.

**Bewölkung:** trübe.

**Windrichtung:** Südwest, schwach.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 8. September . . . . | 0,07 unter Null |
| „ | Warschau den 5. September. . . . | 0,49 über „ |
| „ | Brahemünde den 7. September . . | 2,08 „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg den 7. September . . . | 5,36 „ „ |

## Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. September.

| **Tendenz der Fondsbörse:** schwach. | | 8. 9. 94. | 7. 9. 94. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa. | 220,70 | 220,65 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 219,20 | 219,80 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 94,10 | 93,90 |
| | Preußische 3½ proc. Consols | 103,30 | 103,30 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 105,20 | 105,40 |
| | Polnische Pfandbriefe 4½ proc | 68,90 | 68,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 65,80 | 65,70 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 99,70 | 99,70 |
| | Disconto Commandit Antheile | 194,40 | 195,— |
| | Oesterreichische Banknoten | 164,40 | 164,35 |
| **Weizen:** | September | 135,75 | 136,— |
| | November | 137,75 | 138,20 |
| | loco. in New-York | 58¾ | 58¾ |
| **Roggen:** | loco | 119,— | 119,— |
| | September | 119,50 | 119,20 |
| | Oktober | 119,— | 118,70 |
| | November | 119,25 | 119,— |
| **Rüböl:** | Oktober | 43,20 | 43,10 |
| | November | 43,20 | 43,10 |
| **Spiritus:** | 50er loco | —,— | —,— |
| | 70er loco | 32,— | 32,50 |
| | 70er Sptember | 36,80 | 36,30 |
| | 70er November | 37,— | 36,60 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 17 des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 G. S. S. 225 ff. wird der Plan nebst Beilagen für den Bau einer Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch (mit Zweigungen nach Antoniewo, der Lüttmann'schen Ziegelei und nach Waldau) zu Jedermanns Einsicht offen liegen und zwar

**bei unserm Stadtbauamt (Rathhaus-Hofeingang, 2 Treppen) in der Zeit vom 13. bis einschließlich 27. September d. Js.**

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte des Stadtbezirks im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, welche indessen nicht hier, sondern vielmehr bei dem hiesigen königlichen Landrathsamte schriftlich oder mündlich in der gedachten Frist anzubringen sind.

In den Gemeindebezirken Mocker, Bielawy, Gremboczyn wird gleiche Offenlegung besonders erfolgen.

Thorn, den 6. September 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten, Herren Inspektor Hensel und Bäckermeister Wegner sind in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 5. September 1894.

**Der Magistrat.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Infolge Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird **die Strecke vom Brückenthor bis zur Jesuitenstraße** von heute ab auf die Dauer von 14 Tagen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 8. September 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, d. 11. Sept. cr.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **künstliches Laub, Blätter und Blumen, 1 Spind mit Manschetten, 1 fast neuen Kinderwagen, Gläser, 1 Operngucker mit Futteral u. a. m.** öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Mauerziegel,

anerkannt beste Maschinensteine aus den Lüttmann'schen Dampfziegeleien Waldau - Gremboczyn und Leibitsch.

**Alleinverkauf** bei

**J. Schnibbe-Thorn,**

Getreide-Engros Geschäft

Tüchtige

## Maurergesellen

sucht

**Baugeschäft Mehrlein,**

Mauerstraße 55 I.

## Zimmergesellen

finden **dauernde** Arbeit bei

**G. Soppart,** Thorn.

## H Schneider,

**Atelier für Zahnleidende.**

**Breitestr. 27,** (1439)

**Rathsapotheke.**

## Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

**D. Grünbaum,**

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler **Seglerstr. 19.** (1703)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u. Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

**Eduard Bendt,** Braunschweig.

**Special-Arzt Dr. Meyer** } **Berlin, Kronenstr. No 2, I Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt.** Methode, bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (3475)

**Hoffmann-Pianos**

und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

**Georg Hoffmann,**

Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Geg. **Mk. 1080 Fixum** u. m. c. Provis. sucht e. **I. Hamburg. Cigarren**-Firma e. **Reisenden** bezw. **Agenten** f. d. Verk. a. Restaur. u. Priv. Off. u. W. 3614 an Heinr. Eisler, Hamburg. (3565)

## Ordentliche Arbeiter

finden **dauernde Beschäftigung** in der **Brauerei** von

**Richard Gros.**

## 1 ältere Wirthschafterin

sucht selbstständige Stellung i. d. Stadt od. auf dem Lande. Gefl. Offerten u. A. Z. in der Expedition dieses Blattes.

## Tüchtige Aufwärterin

sofort gesucht. **Grabenstraße 16,** I.

**Die Geschäftsräume Breitestr. 37,** in welchen sich z. Z. das Zigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer **kleinen Familienwohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. (2983)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Gr. Zimmer, Küche pp.** part. an einz. Dame od. Herrn zu verm. G. Prowe.

**Kl. Wohnung** zu verm. **Strobandstr. 8.**

## 2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

**Möbl. Zimm., sep. gel., Schloßstr. 4.**

**Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

**Stand für 1 Pferd Schloßstraße 4.**

**Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49,** bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (2750)

**Alexander Rittweger.**

**Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37,** I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Zwei möblirte Zimmer** vermiethet. A. Kube, Baderstraße 2, II.

**1 kl. Wohn.** zu verm. **Brückenstr. 22.**

**Ein möbl. Zimmer** zu vermiethen. **Brückenstraße 16,** I. r.

**6 Zimmer,** 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

**Eine Familienwohnung** v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth. **Rudolf Brohm, Botan. Garten.**

## Junge, gebild. Dame

**sucht vom 15. gut möbl. Zimm. mit Cabinet eventl. Pension in feinem Hause.** Offerten mit Preis postlagernd [3559] **Zoppot** unter **M. B. 133.**

**Fahnen und Banner** für **Vereine** jeder Art, **gestickt** und **gemalt** in **anerkannt** vorzüglichster Ausführung.
**Schärpen, Vereinsabzeichen, Schleifen, Fahnenbänder** etc. etc.

**Fahnen und Flaggen** aus Ia Marine-Schiffs-Flaggentuch, Wappenschilder, Inschriften,
**Transparente, sowie sämmtliche Dekorationsgegenstände für Festlichkeiten.**
**Fahnen-Fabrik Franz Reinecke, Hannover.**
Preis-Verzeichnisse und Skizzen kostenfrei. (3542)

---

## Hannoversche Fahnenfabrik W. Lotsch, Hannover

**liefert in vorzüglicher Ausführung**
**Fahnen, Flaggen, Abzeichen,**
**Decorations- und Vereinsbedarfs-Artikel.**
**Kataloge gratis und franko.**

---

## Die Fahnenfabrik von Otto Müller

**in Godesberg a. Rh.**
empfiehlt sich zur Lieferung **zum 22. September** von allen vorkommenden
**Haus- und Vereinsfahnen, Schärpen, Vereinsabzeichen,**
**Wappen, Ballons etc.**
in sehr prachtvoller solider Ausführung u. aussergewöhnl. billigen Preisen. — Cataloge u. Offerten gratis.

---

Dem geehrten Publikum zur gefl Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage **Seglerstraße Nr. 10** eine

## Speisewirthschaft

eröffnet habe u. bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Mittagstisch**
im Abonnement **40** Pf.
Hochachtungsvoll
Bertha Choinowska

---

## Fahnenstoffe,

**fertige Fahnen auf Bestellung**
empfiehlt billigst
**R. Giraud's Ww.,**
**Gerberstraße 25.** (3427)

---

## Bonner Fahnenfabrik

**in Bonn a. Rhein**
**Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers**
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hoflief.
(11 Hoflief.-Titel)

**Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers**
**am 22. September.**

**Wasserechte Fahnen. u. Flaggen,** beste Qualität z. B.
Deutsche und preussische Fahnen mit und ohne Adler.
**Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.**
*Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.*
**Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.**
Vertreter für Thorn und Umgegend:
**L. Puttkammer, Breitestrasse 90b.**

---

## Fahnen, Flaggen, Banner,

**Vereins-Artikel jeder Art,**
**sowie alle übrige Decoration und Illumination**
liefert äusserst billig in hocheleganter Ausführung.
**Mündener Fahnenfabrik (Hannov.-Münden.)**
Preislisten gratis und franco. (3514)

---

## Haus- u. Dekorationsfahnen

**jeder Art in Wolle und Baumwolle liefert billigst**
**Carl Härtel vorm. D. Müller,**
**Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.**
(3561) **Berlin S. W., Schützen-Strasse 19.**

---

## Ausverkauf

## Adolph Bluhm

im Hause des Herrn Glasermeister **Hell**
**Breitestraße Nr. 4.**
**Montag, den 10. und**
**Dienstag, d. 11. September**
**Vormittags 10 Uhr**

## Schluss-Auktion

von
**Kleiderstoffen, Damenmänteln**
**und Seidenstoffen.**

---

## Wohlthätigkeits-Concert

**für die auf Fischer-Vorstadt und der Gerechtestraße durch das Feuer obdach- und brodlos gewordenen Familien**
**Sonntag, den 9. September, Nachm. 5 Uhr**
**im Schützenhaus**
**von den Gesang-Vereinen Liedertafel, Liederfreunde, Liederkränz und Handwerker-Liedertafel.**
**Eintrittspreis 50 Pf. pro Person,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
**Billets** sind bei den Herren Walter Lambeck, F. Duszynski, Glückmann-Kaliski und den Herren **Armendeputirten,** sowie **Abends an der Kasse** zu haben.
**Das Armen-Direktorium.**
**Engelhardt.** (3545)

---

## Auf vielseitiges Verlangen

**bleibt**

## Europas grösste Menagerie

## am Bromberger Thor



**noch einige Tage hier** und werden nach wie vor
**täglich 3 große Vorstellungen**
gegeben, **Nachmittags 4 und 6 Uhr und Abends 8 Uhr mit Hauptfütterung sämmtlicher Thiere.** In jeder Vorstellung Auftreten der **jugendlichen Dompteuse Fräulein Rosina Scholz** und des **berühmten Thierbändigers Mr. William Scotty.** **Alles Nähere bekannt.**
Hochachtungsvoll H. Scholz

---

**P. P.**

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß die seit dem Jahre 1830 hierselbst bestehende

## Seifenfabrik

## J. M. Wendisch

in meinen Besitz übergegangen ist und von mir unter der jetzigen Firma
**J. M. Wendisch Nachfolger**
weitergeführt werden wird.
Ich werde eifrigst bemüht sein durch strenge Reellität und coulante Bedienung meine werthen Kunden zufrieden zu stellen und halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
**Hermann Kuttner, Thorn.**

---

**Münchener**

## Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

---

## Münchener Hackerbräu.

**Alleiniger Vertreter: M. Kopczynski,** Thorn,
**Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.**
**Empfehle dieses vorzügliche Bier in Fässern von 15 bis 100 Litern.**
**18 Flaschen für 3 Mark.**

---

Das Haus **Araberstraße 4** ist für **21000 Mark** sofort zu verkaufen. Näheres
(3537) **Tuchmacherstraße 22.**

---

**Weisse und farbige Oefen**
in größter Auswahl empfiehlt billigst auch mit Setzen. **Salo Bry.**

---

## Gasthaus zu Rudak.

**Heute Sonntag, 9. September:**
**Großes Tanzvergnügen,**
wozu ergebenst einladet. **Tews.**

---

**„Zum Goldenen Löwen", Mocker.**
**Sonntag, den 9. d. Mts.:**
**Großes Tanzkränzchen.**

---

## Volksgarten.

**Orchestrion-Concert u. Tanzkränzchen**
findet Sonntag wie gewöhnlich statt. **Paul Schulz.**

---

(3564)

**Montag, den 10. d. Mts.,**
huj. 8 c. t. bei **Schlesinger:**
**Burschenschafter-Abend.**

---

**V. T. G. G.**
**Montag, den 10. September**
**General-Versammlung.**
**Vorstandswahl.**
**Neustadt Nr. 15.**

---

## Neuer Begräbniß-Verein.

**General-Versammlung**
am Montag, 10. d. Mts., Abends 8 Uhr
bei **Nicolai**
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung pro 1893/94.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt. (3578)
Thorn, den 8. September 1894.
**Der Vorstand.**

---

## Schützenhaus.

Couvert 1 Mk.
2 Gänge 75 Pf.
Abonnements 80 Pf.
**Menu für Sonntag, 9. Septbr.**

Bouillon. — Suppe.
Oxtail-Suppe.

Hecht, aux four.
Gem. Gemüse mit kalter Beilage.

Kalbsrücken mit Compot.
Rehkeule mit Salat.
**Speise.**
Butter und Käse
oder Caffee.
Hochachtungsvoll
**F. Grunau.**

---

Wo kauft man am billigsten
## Särge
und deren
**Ausstattungen?**
D. Körner, Bäckerstr. 11.

---



**Corsets**
neuester Mode
sowie
Geradehalter
**Nähr- und Umstands-Corsets**
nach sanitären Vorschriften
**Neu!**
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
**Lewin & Littauer,**
Altstädtischer Markt 25.

---

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14**
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

**Großer, gelbbrauner Hund (Leonberger)** entlaufen, zuzuführen **Brombergerstr. Nr. 3a I.**

---

**Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.